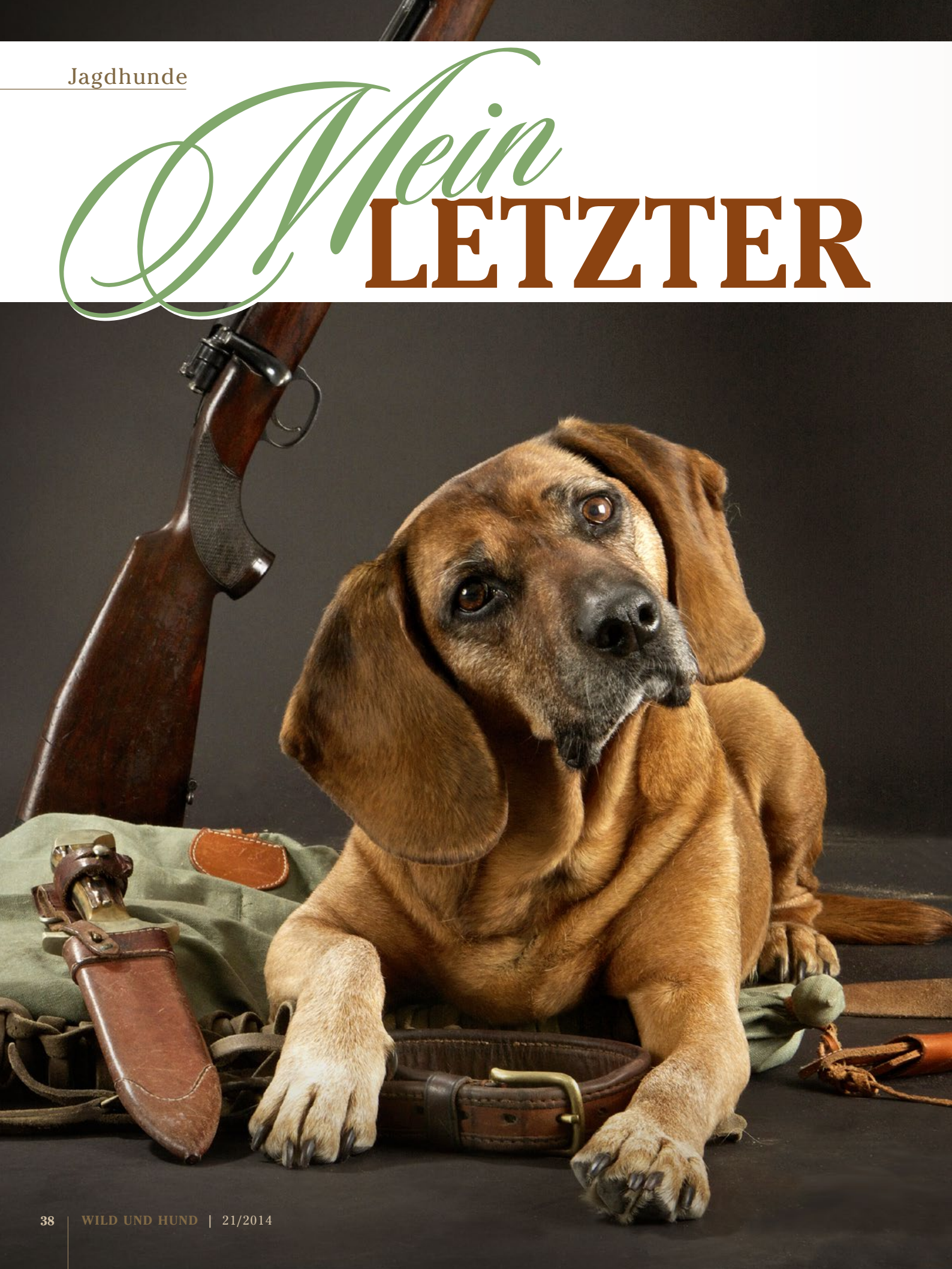
Mein LETZTER



ALTE HAUDEGEN

Ein Nachsuchenführer und sein Hund haben – soweit sie ein gutes Gespann sind – eine besondere Beziehung zueinander. Der Bayerische Gebirgsschweißhund „Thilo“ weicht seinem Herrchen seit über zehn Jahren nicht von der Seite.

Heiko Hornung

Fotos: Christine Kaltenbach

„Wir sind miteinander alt geworden“, sagt Dr. Oskar Zelder und streichelt seinem roten Rüden über den glatten Kopf, der ihn dabei dankbar fixiert. Der Schweißhund war für den Arzt immer ein wichtiger Begleiter auf der Jagd. Zu „Thilo“ hat der greise Jäger eine besondere Beziehung. Nicht nur, weil er ihm auf Schritt und Tritt folgt, ihn führig auf der Pirsch begleitet und ruhig jedes Wild aushält, das am Stand vorbeizieht. „Wir können über die Augen miteinander sprechen“, ist Dr. Zelder überzeugt. Der Blick seines Hundes verrät dem ehemaligen Chirurgen, was zu Hause oder auf der Nachsuche Sache ist.

„Für Nachsuchen bin ich heute zu alt“, sagt der Rüdemann, aber er kann sich noch lebhaft an eine der letzten Arbeiten mit „Thilo“ erinnern: Das Gespann wurde vor einigen Jahren gegen Pfingsten gerufen. Der Schütze gab an, an der Feldkante auf eine Sau in der 30- bis 40-Kilo-Klasse geschossen zu haben. Es war brüllend heiß, und ein Hund hatte auch schon vorgesucht, der aber im Bestand nicht weitergekommen war. Viele Pirschzeichen gab es nicht am. Schweiß hatten die Jäger nur im Feld bestätigt. Im Bestand verwies der Gebirgsschweißhund nach einer ganzen Weile noch einmal einige Spritzer Rot – das war‘s. Bald folgte Zelder nur noch dem Hund. Nach zwei bis drei Kilometern wurde die Sau plötzlich vor ihnen hoch, und Zelder schnallte den Rüden. In einer Dornenhecke stellte der Hirschrote den Schwarzkittel. Mit der Büchse kroch Zelder in den Schwarzdorn. Als der Kopf der Sau endlich frei und der Hund nicht gefährdet war, schoss der Gespannführer. Erst danach merkte er, dass er den Mündungsschoner der Mauser-Nachsuchenbüchse nicht abgenommen hatte. „Das war das dritte Mal, dass mir das passierte“, schmunzelt der Jäger.

Einige Monate nach dem Foto-Shooting in Singhofen wurde bei dem Rüden ein bösartiger Tumor festgestellt. 30 Jahre lang lebte der Jäger mit roten Hunden. Drei führte er insgesamt. Keiner wurde älter als 12 Jahre. Alle raffte der Krebs dahin. „Er wird mein letzter Hund sein“, sagt Zelder, der weiß, dass es mit dem Ende von „Thilo“ zu einer schweren Zäsur in seinem Jägerleben kommen wird. „Ich hoffe noch auf einen bunten Herbst und eine gute Hirschbrunft“, schrieb der 80-Jährige in einem Brief.